



IM INTERVIEW MIT DR. CAIUS RADU

WEITSICHT

„Schlecht geschlafen?“ – „Müde?“ – „Bist du krank?“ – oder – „Wurde es gestern wohl etwas länger?“ Diese und ähnliche Bemerkungen hört keiner von uns gerne und schon gar nicht, wenn sie nicht zutreffen. Warum wirken wir so ab einem bestimmten Alter und wo ist die Frische geblieben? „Kuhles Inspirationen“ wird in einem Gespräch mit Dr. Caius Radu für etwas „Durchblick“ sorgen.

Fotos: iStock / Cristopher Civitillo

Herr Dr. Radu, warum wirken die Augen mit zunehmendem Alter immer müder?

Dr. Caius Radu: Um das beantworten zu können, müssen wir uns zunächst vergegenwärtigen, was eine jugendliche Augenpartie kennzeichnet. Der offene, strahlende Blick steht im Mittelpunkt. Das Auge ist gut sichtbar. Die Stirn ist glatt, die Braue hoch und wohlgeformt, die Lider gut sichtbar und ohne Falten. Doch was passiert mit der Zeit? Die zwei „Feinde“ der Jugend treffen zusammen: die Schwerkraft und der Elastizitätsverlust der Haut.

Und was bewirken sie?

Durch den Elastizitätsverlust gehen die Haltemechanismen des Gewebes verloren. Die Schwerkraft kann ungehindert ihr Spielchen treiben. Es entstehen Hautüberschüsse an den Oberlidern, die sogenannten Schlupflider. Dazu kommt es durch die Erschlaffung des Gewebes an der Stirn zu einem Absacken der Brauen. Um dem entgegenzuwirken, zieht man die Stirn hoch und bekommt die sogenannten Denkerfalten. Die schweren Brauen drücken zusätzlich auf die Oberlider und man wirkt grimmig. Viele kneifen noch zusätzlich die Brauen zusammen, was zur Entstehung der tiefen Kerben in der Mitte, der sogenannten Zornesfalten, führt.

Klingt alles nicht so schmeichelhaft. Welche Möglichkeiten gibt es, diese Zustände zu korrigieren?

An erster Stelle steht die ausführliche Analyse der Stirn- und Augenpartie. Ist der Liddeckel sichtbar, kann Lidschatten noch aufgetragen werden oder reichen die Hautüberschüsse bis zu den Wimpern? Ist die Iris noch gut sichtbar oder wird sie durch das herabhängende Oberlid fast bis zur Pupille bedeckt? Ist die Stirn glatt und weist nur altersentsprechende feine Fältchen auf, oder bestehen schon mehrere Reihen tiefer Kerben? Wirken Sie mürrisch durch die Zornesfalten? Liegen Ihre Brauen oberhalb der Knochenkante oder sind sie nach unten gerutscht und drücken sie zusätzlich auf das Oberlid?

Erst nach dieser sorgfältigen Befunderhebung und nach Prüfung funktioneller Beschwerden, wie z.B. einer Beeinträchtigung des Sehvermögens, kann ein fundierter Therapieplan erstellt werden. In vielen Fällen kann die alleinige Oberlidstraffung die geeignete Therapie sein, aber eben nicht in allen Fällen.



Wie sehen Ihre Empfehlungen aus?

Je nach Ausprägung und Schweregrad der Geweberschlaffung kann zusätzlich zur Entfernung der Hautüberschüsse an den Oberlidern, eine Anhebung der Augenbrauen oder eine Abschwächung des „Zornesfalten“ verursachenden Muskels (M. corrugator) erforderlich sein. Die Lidstraffung selber ist ein geradliniges Verfahren, bei dem unter Dämmer Schlaf die Hautüberschüsse, aber auch Fettgewebe aus den Oberlidern entfernt werden. Für die Augenbrauen stehen uns je nach Befundausprägung zwei Verfahren zur Verfügung: das endoskopische Stirnlift und die isolierte Brauanhebung mittels resorbierbarer Häkchen. Bei Ersterem werden über mehrere, einen Zentimeter lange Zugänge im behaarten Bereich nach dem Prinzip der „Schlüssellochoperation“ die Stirnhaut und die Augenbrauen endoskopisch angehoben. Das Ergebnis ist frappierend. Die Stirn ist glatt, die Brauen liegen an der richtigen Stelle, und es sind keine Narben sichtbar.

Ist der Befund weniger stark ausgeprägt, oder bei Männern mit hohem Haaransatz, kann die Braue isoliert angehoben und fixiert werden. Über den gleichen Zugang wird während der Oberlidstraffung der seitliche Anteil der Braue angehoben und



mit einem auflösbaren Häkchen fixiert. Vor allem bei Männern ist dies ein ideales Verfahren, wenn der hohe Haaransatz keinerlei Schnitte erlaubt.

Die Zornesfalten werden in der Regel mit Botox behandelt. Dadurch kommt es innerhalb weniger Tage zu einer Glättung der Region zwischen den Brauen. Die Wirkung hält circa vier bis sechs Monate an. Unterzieht man sich allerdings einer Lidstraffung, so kann man eine dauerhafte Lösung wählen. Verantwortlich für die Zornesfalten ist der sogenannte Corrugatormuskel. Dieser setzt an der Innenseite der Braue an und hat die Funktion, diese zur Gesichtsmitte hinzuziehen und einen grimmigen Gesichtsausdruck zu verleihen. Den brauchen wir allerdings seltener als unsere Vorfahren, denn dem Trend der Zeit folgend wollen wir eher entspannt als mürrisch aussehen. Im Rahmen der Oberlidstraffung kann dieser Muskel partiell durchtrennt werden, was ihn in seiner Wirkung deutlich abschwächt. Eine leichte Restfunktion ist erwünscht, um keine starre Hollywood-Mimik zu erzeugen.

In vielen Fällen ist eine Kombination verschiedener Verfahren indiziert, da meist auch eine Kombination verschiedener Ursachen vorliegt. Die Erfahrung zeigt, dass das moderate Drehen an „unterschiedlichen Stellschrauben“ ein wesentlich natürlicheres Ergebnis liefert.

Das hört sich doch sehr komplex an. Wie aufwändig ist der ganze Heilungsprozess?

Bis auf das Stirnlifting können alle Verfahren unter örtlicher Betäubung und Dämmer Schlaf durchgeführt werden. Ein stationärer Aufenthalt ist normalerweise nicht erforderlich. Für eine alleinige Oberlidstraffung sollte man acht bis zehn Tage für den Heilungsprozess einplanen, bei Kombinationseingriffen zwei bis drei Wochen.

Dr. med. Caius Radu, geb. 1965, ist seit 1998 Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie. Von 2004 bis 2013 war er Vorsitzender des Landesverbandes Nordbayern der Deutschen Gesellschaft der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgen (DGPRÄC). Sein Studium hat er an der Universität Erlangen absolviert, Teile davon an den Universitäten in San Francisco und New York. Danach hat er sich ausschließlich dem Fachgebiet Plastische Chirurgie gewidmet. Von 1991 bis 1995 arbeitete er an der Uniklinik in Erlangen und von 1995 bis 2002 am BHZ Vogtareuth, die letzten vier Jahre als Oberarzt. Zwischen 1996 und 1998 absolvierte er eine klinische Weiterbildung im Bereich der Gesichtschirurgie an der Universitätsklinik Ann Arbor in den USA. Dr. Radu ist gemeinsam mit seiner Frau, Dr. med. univ. Gabriele Radu, seit 2002 in eigener Praxis niedergelassen, mit Standort und Belegabteilung am St. Theresien-Krankenhaus in Nürnberg. Dr. Radu engagiert sich für mehrere karitative Vereine und verreist regelmäßig mit Ärzteteams nach Afrika und Asien, um dort kostenlos Kinder zu operieren.

Es handelt sich hierbei um standardisierte Eingriffe, die – wenn durch einen routinierten Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie durchgeführt – niedrige Komplikationsraten aufweisen und eine hohe Patientenzufriedenheit mit sich bringen.

Wir bedanken uns für das informative Gespräch.

Anm. d. Red.: Adressen der Fachärzte für Plastische und Ästhetische Chirurgie erhalten Sie bei der Dt. Ges. für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie unter: www.dgpraec.de